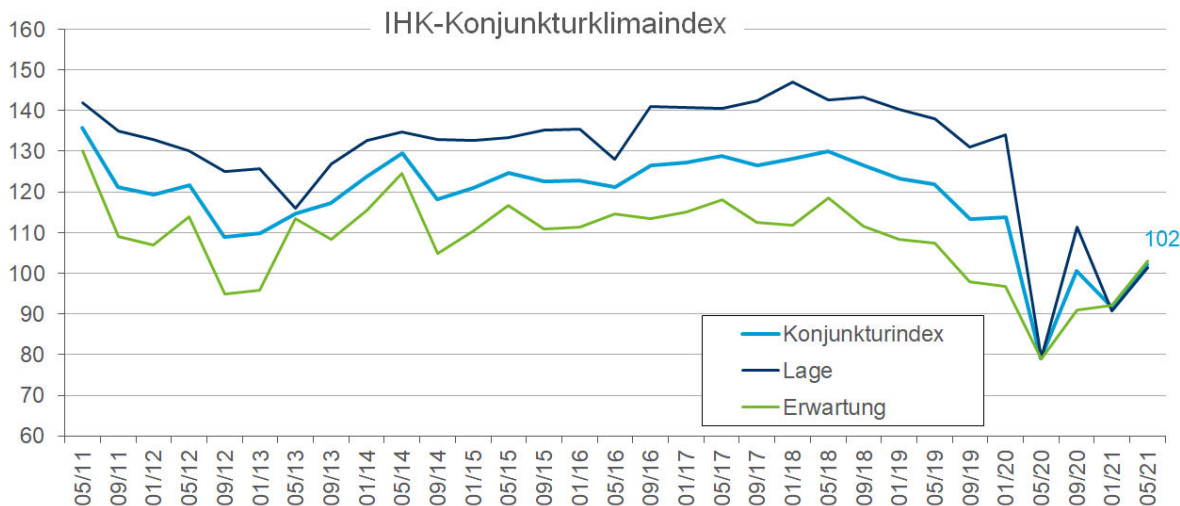


Wirtschaft vereint in der Hoffnung auf bessere Zeiten

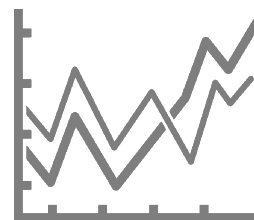
Stimmung unterschiedlich: Beschränkungen und Frust hier, gute Geschäfte da

Die Stimmung in der oberfränkischen Wirtschaft ist zweigeteilt und größer könnten die Unterschiede kaum sein. Während manche Branchen, wie die Tourismuswirtschaft sowie Teile des Handels und der Dienstleistungen, nach wie vor von Beschränkungen oder gar Schließungen betroffen sind, berichten andere Wirtschaftszweige von vollen Auftragsbüchern. Das zeigen die Ergebnisse der Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth im Frühjahr 2021. Insgesamt wächst die Zuversicht, dass Deutschland die Corona-Pandemie über eine Impf- und Teststrategie in den Griff bekommt und die Unternehmen bald wieder zur normalen Geschäftstätigkeit zurückkehren können. Sowohl die Geschäftslage wie auch die Erwartungen an die Zukunft werden besser als zuletzt bewertet und kehren in den positiven Bereich zurück. Auch die Einschätzungen zur Investitionsplanung und zur Beschäftigtenentwicklung der Unternehmen hellen sich weiter auf. Der Konjunkturklimaindex für den IHK-Bezirk steigt um zehn Zähler auf nunmehr 102 Punkte.

Die Corona-Pandemie hat auch bei den Unternehmen in Oberfranken tiefe Spuren hinterlassen. Das Jahr 2020 beschloss die deutsche Wirtschaft mit einem Rückgang des BIP von fünf Prozent. Der Start ins neue Jahr war holprig. Jetzt erhöhen viele Institute die Wachstumsprognosen für 2021. Auch die Geschäftslage der oberfränkischen Wirtschaft hat sich verbessert. 32 Prozent der befragten Betriebe berichten von einer guten geschäftlichen Situation, 31 Prozent nennen die eigene Geschäftslage schlecht. Besonders negativ fällt das Urteil im Tourismusgewerbe aus, das sich seit Oktober 2020 weitgehend im kompletten Lockdown befindet.

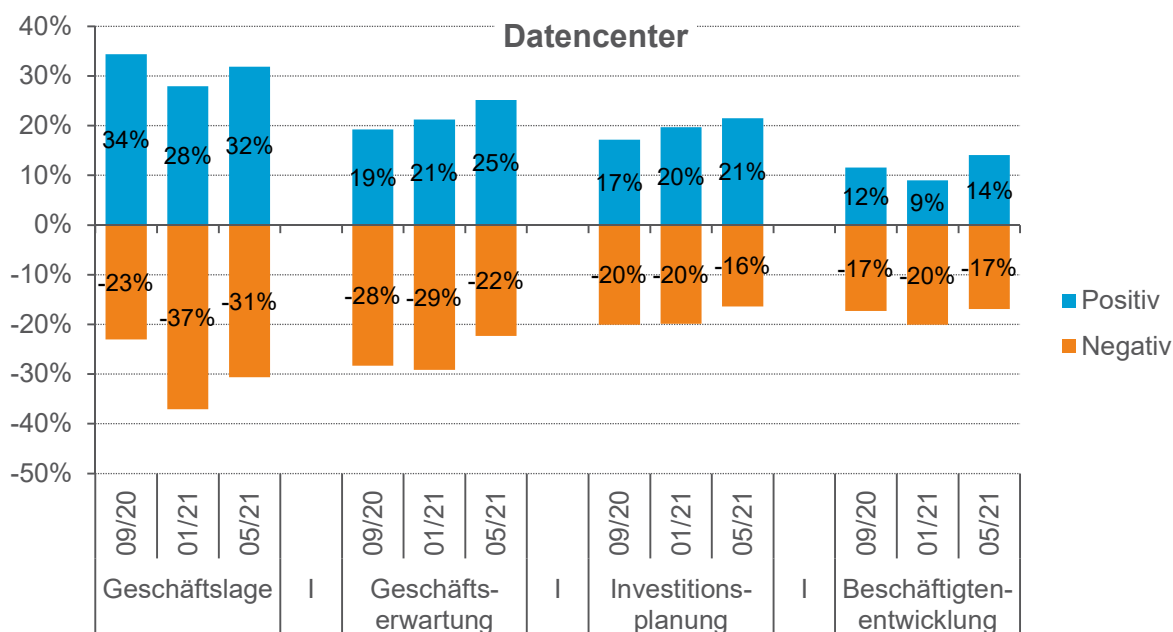


Konjunktur im Frühjahr 2021



Baugewerbe, Industrie und Dienstleister sorgen für Aufwind

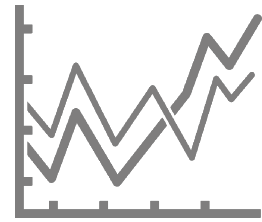
Die Rückmeldungen zur aktuellen Geschäftslage sind extrem unterschiedlich. Positiv wird die Lage vor allem im Baugewerbe, aber auch in weiten Teilen der Industrie und bei den Dienstleistungen eingeschätzt. Überraschend vermeldet sogar der Einzelhandel im Saldo eine leicht positive Lageeinschätzung. Schlecht dagegen ist die Situation im Tourismus, dem nach wie vor echte Perspektiven für eine normale Geschäftstätigkeit fehlen. Die Auftragseingänge aus dem Inland tragen wenig zur Erholung bei. Nur im Baugewerbe ist das Auftragsvolumen aus dem Inland seit Januar gestiegen. Getragen wird die verbesserte Stimmung mehrheitlich vom Auslandsgeschäft, vor allem von der erstarkten Konjunktur in Amerika und China. Das kommt vor allem der exportorientierten Industrie zugute, die in Oberfranken traditionell eine starke Rolle spielt. Im Vergleich zur letzten Umfrage haben sich die Auftragsvolumen der Industrie aus dem Ausland deutlich erholt.



Optimismus nimmt zu

Grund für die Stimmungsaufhellung im Frühjahr 2021 ist aber vor allem die Hoffnung, dass es bald auf breiter Basis besser wird. Nach ihrer Prognose für das Jahr 2021 gefragt, schwenken mit Ausnahme der Tourismuswirtschaft alle Branchen in den positiven Bereich. Insgesamt gehen 25 Prozent der befragten Firmen aus dem Kammerbezirk von einer Verbesserung der eigenen Geschäftslage aus. Eine Verschlechterung befürchten 22 Prozent der Betriebe. Im Saldo besonders optimistisch äußern sich die Unternehmen aus Industrie, Baugewerbe und Großhandel. Überwiegend pessimistisch bleiben die Rückmeldungen der Tourismuswirtschaft, zu denen auch Hotellerie und Gastronomie zählen.

Konjunktur im Frühjahr 2021



Industrie baut auf das Auslandsgeschäft

Hohe Erwartungen setzt die Wirtschaft im IHK-Bezirk auf die Geschäftsentwicklung sowohl im Inland wie im Ausland. Mit Ausnahme der Tourismuswirtschaft rechnen alle Branchen mehrheitlich mit einer zunehmenden Auslastung. Die Erwartungen an das Auftragsvolumen aus dem Inland legen bei allen Wirtschaftsbereichen deutlich zu. Besonders optimistisch sind hier das Baugewerbe und der Einzelhandel. Die Industrie rechnet mit deutlich mehr Aufträgen aus dem Ausland. Ein Blick auf die internationalen Märkte zeigt, dass mit einer Erholung auf breiter Basis gerechnet wird. Zurückhaltend präsentieren sich lediglich die Rückmeldungen für Osteuropa, Russland und die Türkei. Als zunehmendes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung werden aktuell die Energie- und Rohstoffpreise eingeschätzt. Viele Unternehmen berichten von erheblichen Problemen innerhalb der Lieferketten.

Investitionsneigung und Beschäftigtenentwicklung verbessert

Die Investitionsneigung ist ein wichtiger Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung. Aus dieser Richtung kommen positive Nachrichten, denn die Bereitschaft zu investieren nimmt wieder deutlich zu, gerade in der Industrie, im Baugewerbe, aber auch im Einzelhandel und bei den Dienstleistungsunternehmen. Insgesamt gehen 22 Prozent der Unternehmen von einem steigenden Investitionsvolumen aus, nur 16 Prozent von einem sinkenden. Positiv wirkt sich die aufgehellte Stimmung in den Unternehmen auch auf deren Planungen zur Beschäftigtenentwicklung aus. Zwar rechnet immer noch eine Mehrheit der befragten Unternehmen mit einer sinkenden Beschäftigtenzahl (Saldo -3 Prozent), doch die Rückmeldungen fallen deutlich optimistischer aus als zum Jahreswechsel (Saldo -11 Prozent). Einen Beschäftigtenzuwachs planen das Baugewerbe, der Einzelhandel und die Dienstleistungsunternehmen.

Psychologie: Das Prinzip Hoffnung

Die Konjunkturbefragung der IHK ermittelt keine harten Unternehmenskennzahlen, sondern fragt die Stimmungslage der Unternehmerinnen und Unternehmer ab, das berühmte „Bauchgefühl“. Hier siegt die Zuversicht aktuell über die nach wie vor bestehenden Sorgen. Mehr als 14 Monate der Corona-Beschränkungen haben die Lage in den Unternehmen geprägt. Während einzelne Wirtschaftsbereiche in dieser Zeit hohe Umsatzzuwächse verbuchen konnten, steht das Geschäft in anderen Branchen nach wie vor weitgehend still. Die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen kommen inzwischen weitgehend an. Sie ersetzen aber lediglich einen Teil der Fixkosten und helfen damit nur bei der Verwaltung des Mangels. Und so setzt auch die oberfränkische Wirtschaft im Frühjahr 2021 vor allem auf das Prinzip Hoffnung. Hoffnung, dass durch schnell steigende Impfquoten, eine durchdachte Teststrategie und wärmere Temperaturen die Inzidenzzahlen in Deutschland und weltweit sinken und so die Welt wieder in den Normalmodus zurückkehren kann, der eine unbehinderte Geschäftstätigkeit möglich macht.